Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 11

Rubrik: Anekdoten Cocktail

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei einem Buchhändler in Stamford liegen mindestens fünfundzwanzig Exemplare von Homers ‹Odyssee›.
«Ich möchte wissen, warum er so viele Exemplare von diesem Buch hat», sagt die Frau. Und der Gatte erwidert: «Vielleicht eine Lokalgröße.»

❖

König Georg von England lobt den General Wolfe über den grünen Klee. Da sagt ein Hofherr, der General sei doch toll.
«Was?!» ruft der König. «Wolfe ist toll? Da möchte ich doch, daß er einige andere von meinen Generälen beißt!»

❖

Ein Bauer läßt seinen Pflug von einem Stier ziehen.
«Was fällt Euch ein, Jimmy?» meint ein Freund. «Warum nehmt Ihr keinen Traktor?»
«Ja, ja, ich weiß schon», erwidert der Bauer. «Aber das Biest soll nur lernen, daß das Leben nicht nur aus Liebe besteht!»

❖

Mrs. Whitney beginnt mit achtzig Jahren Hebräisch zu lernen.
«Warum tun Sie das?» fragt eine Freundin.
«Nun», erwidert Mrs. Whitney, «wenn ich vor meinem Schöpfer stehe, will ich doch mit ihm in seiner Muttersprache reden können.»

❖

Eine junge Lehrerin unterwies ihre Schüler über die Technik der Kurzgeschichte. Mitten in ihrem Vortrag stürzt ein sehr gut aussehender Mann herein, nimmt die Lehrerin in die Arme, küßt sie und geht, ohne ein Wort zu sagen, wieder aus dem Zimmer.
«Nun, Kinder», meint die Lehrerin, «das ist das Ende einer Kurzgeschichte. Schreibt jetzt den Anfang!»

❖

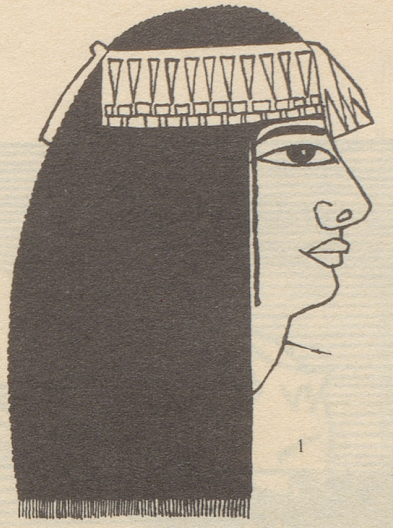
Bei einer Teegesellschaft in England tritt ein berühmter Porträtmaler auf eine Dame zu und sagte:
«Ich habe Ihren Namen vergessen, aber Ihr Gesicht kommt mir bekannt vor.»
«Das sollte es auch», antwortet die Dame spitz. «Ich habe Ihnen fünftausend Pfund bezahlt, damit Sie es malen.»

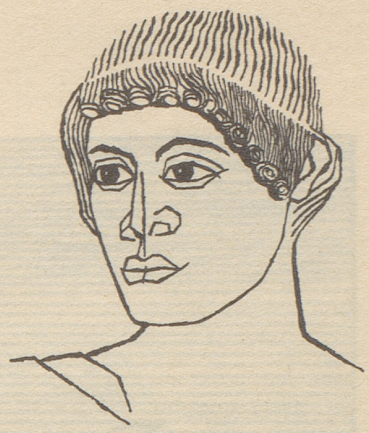
❖

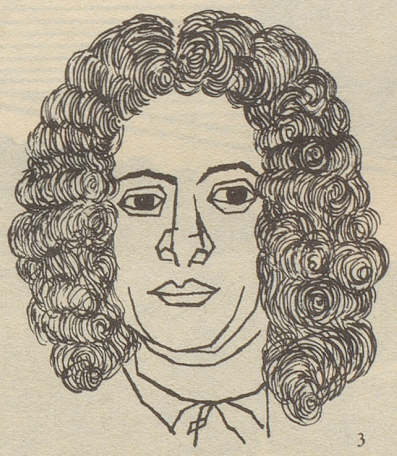
Der Filmkomiker Groucho Marx sagt verzückt zu einer Dame:
«Ihre Augen schimmern wie ... wie der Boden meiner blauen Hosen.»

❖

«Wenn Adam heute wieder auf die Welt käme», erklärt Reverend Brown, «so würde er nur etwas wiedererkennnen – die Witze.»


1


2

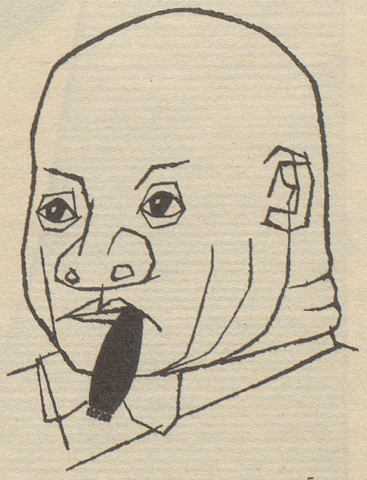

3

Die Herrenfrisur im Lauf der Jahrhunderte

Gezeichnet von Imre Háklár

1 Im Lande des Nils
2 In Hellas
3 In der Renaissance
4 Die Titus-Frisur
5 und die heutige

4


5

Zu Martin Luther kam ein Mann mit seinem Sohn, der gern Theologe werden wollte. Während die Männer sich berieten, wurde das Essen aufgetragen – eine wohlgebratene Gans. Der sechzehnjährige Jüngling machte sich darüber her und hatte rasch das Beste, die knusprige Haut, abgezogen und verspeist.
Als Luther das sah, sagte er:
«Herr, laßt ihn einen Juristen werden!»

William Faulkner erzählt, wie er mit einem Filmgewaltigen drei Wochen lang Gesellschaften besuchen, Yachtfahrten unternehmen mußte und im Grunde keine Ahnung hatte warum.
Schließlich sagte der Filmgewaltige zu Faulkner:
«Wenn Sie jetzt die Dialoge geschrieben haben, werden Sie den Inhalt des Films erfahren.»

mitgeteilt von n. o. s.